Nr. … Sonnabend. Dresden, 1. October 1898. 60000 Abonnenten.

Neueste Nachrichten

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Zeile für Dresden und Vororte 15 Pf., auswärts 20 Pf., im Reclametheil 50 Pf., für Tabellen und complicirten Satz entsprechenden Zuschlag. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Bezugs-Preis: Durch die Post vierteljährlich Mk. 1,50 (ohne „Fliegende Blätter"). Für Dresden und Vororte monatlich 50 Pf. (ohne „Fliegende Blätter"). Für Oesterr.-Ung. viertelj. M. 1,50. Post-Bestellnummer: Deutschland, ohne „Flieg. Bl." 5022 mit dergl. 5023, Oesterreich, ohne „Flieg. Bl." 2056, mit dergl. 2057

Redactions-Fernsprecher Amt I Nr. 3897.

Unabhängiges Organ.

Gelesenste Tageszeitung Sachsens.

Expeditions-Fernsprecher Amt I Nr. 4571.

Redaction und Haupt-Geschäftsstelle: Pillnitzerstraße 43.
Filialen für Abonnement- und Inseraten-Annahme zu Originalpreisen in Altstadt: E. Schreiber, Postplatz. H. Wagner, Marienstr. 26. F. Weihe, Ecke Altmarkt. A. Rehfeld, Pirnaischerplatz. E. Baumgarte, Strehlenerstr. 19. O. Weiß, Wienerstraße Ecke Pragerstr., Th. Grimm, Hallenstr. 16. — Neustadt: J. Budenil, Kaufmann, Hauptstr. 12. M. Weber, Bautznerstraße 48, Eingang Martin-Lutherstraße. R. Walther, Ostrallee 17 und alle Annoncen-Bureaus.

Die echtschwarz baumwollenen Frauen-Strümpfe,
englisch lang in bekannter guter Waare, verkaufe jetzt das Paar mit
nur 40 Pf. 6760
Imitirt schwedische Handschuhe von 25 Pf. pro Paar an.
Herren-Socken, Unterzeuge, Kinder-Strümpfe
zu billigen Preisen.

Gegründet 1825.
Hugo Borack,
Hoflieferant,
vorm. Eduard Emil Richter,
Altmarkt, Ecke Seestraße 1.
Gegründet 1825.

Die echtschwarz baumwollenen Frauen-Strümpfe,
englisch lang in bekannter guter Waare, verkaufe jetzt das Paar mit
nur 40 Pf.
Imitirt schwedische Handschuhe von 25 Pf. pro Paar an.
Herren-Socken, Unterzeuge, Kinder-Strümpfe
zu billigen Preisen.

Man versuche ein
Probe-Abonnement

der „Neuesten Nachrichten". Dieselben sind nicht nur die

billigste und verbreitetste Zeitung Dresdens,

sondern sie besitzen mit ihrer festen Abonnentenzahl von über 60000 überhaupt die

größte Auflage in Sachsen.

Der Abonnements-Preis beträgt für Dresden und Vororte nur 50 Pf., bei unseren Provinz-Filialen 65 Pf. (ohne Witzblatt) monatlich frei ins Haus.

Reichhaltigste Dresdner und sächsische Nachrichten.

Ueber Politik, Locales und Sächsisches, Kunst und Wissenschaft, Theater und Sport, allgemeine Vorgänge im öffentlichen Leben werden wir, unterstützt von einer Anzahl hervorragender Mitarbeiter und Special-Correspondenten, u. A. Ludwig Hartmann, Edler v. d. Planitz (Mikado), unsere Leser schnellstens und bestens informiren. **Eigenes Berliner Redactions-Bureau.**

Kunst-Feuilleton von Ludwig Hartmann.

Die „Neuesten Nachrichten" stehen — das beweisen schon die 60000 Abonnenten — vollkommen auf der **Höhe einer großen, modernen Tageszeitung.**

Umfangreicher, schnellster Depeschendienst, reichhaltigste Dresdner und sächsische Nachrichten, neueste Dresdner und Berliner Course und Handelsnachrichten, vorzügliches Feuilleton usw. machen die „Neuesten Nachrichten" für jeden Kaufmann und Beamten zur besten und billigsten Ergänzung der Morgenblätter und ersetzen jede andere bei Weitem theurere Tages- bzw. Abendzeitung vollständig. Wöchentlich achtseitiges reichillustrirtes **Witzblatt**

„Dresdner Fliegende Blätter".

Tägliche Romanbeilage, Gratis-Sonntagsbeilage „Haus und Herd". Durch Erwerbung vorzüglicher **hochinteressanter Romane u. Feuilletons** werden wir unseren geschätzten Leserinnen eine ganz besonders unterhaltende und instructive Lectüre bieten.

Die Kaiserfahrt nach Palästina

werden wir durch eigene Reise-Correspondenten und Zeichner an Ort und Stelle,

in Wort und Bild schildern.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten. Roman siehe 2. Beilage, Fahrplan der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen Seite 10.

Arbeitsnachweis.

An der Erhaltung des Gleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage nach Arbeit haben Staat und Gesellschaft ein hohes Interesse und es haben denn die zur Discussion dieser wichtigen socialpolitischen Frage einberufenen Conferenzen stets die Aufmerksamkeit weiter Kreise gefunden. Indessen vermochten die früher gegründeten privaten Arbeitsnachweise weder die Arbeiternoth auf der einen, noch die Arbeitslosigkeit auf der anderen Seite zu verhindern, und so wurde denn ein deutscher Arbeitsnachweis-Verband constituirt, der vom 27. bis 28. September zum ersten Male in München getagt hat. Nachdem diese Versammlung nunmehr einen officiellen Charakter trug, ist sie von den Regierungen Preußens, Bayerns und Badens, ja selbst Oesterreichs ebenso beschickt worden, wie von den Abgeordneten der schon bestehenden Arbeitnachweisanstalten und von hervorragenden Socialpolitikern; man durfte demnach den Verhandlungen und etwaigen Beschlüssen mit Interesse entgegensehen.

Daß diesmal mehr „verhandelt" als beschlossen wurde, soll nicht als Vorwurf gelten. Es erklärt sich zur Genüge aus der besonderen Zusammensetzung der Versammlung, wie auch daraus, daß manche zur Discussion gestellten Fragen durch ihr actuelles Interesse wohl zu lebhaften Erörterungen anreizten, sich aber nicht als spruchreif erwiesen. So ist für die wichtige Frage des specifisch ländlichen Arbeitsnachweises zwar allerhand werthvolles Material zusammengetragen worden, man hat aber die entscheidende Stellungnahme dem nächstjährigen Verbandstage vorbehalten. Ferner wurde in Sachen der Arbeiterstatistik vorläufig nur eine Commission des Ausschusses zur Prüfung von Anträgen eingesetzt, welche sich durch einen Statistiker von Fach und einen praktischen Beamten irgend eines Arbeitsamtes ergänzen soll. Endlich ist die Gebührenfreiheit bei Arbeitsnachweisen als allein richtig anerkannt, nach den vorliegenden Berichten freilich, wie es scheint, nur in stiller Zustimmung, nicht durch einen förmlichen Beschluß.

Als greifbares effectives Ergebniß bleibt nach alledem nur die in der Eröffnungsrede des Vorsitzenden präcisirte Stellungnahme des Verbandsausschusses in zwei Fragen: Es werden darin erstens gesetzgeberische Maßnahmen gegen Auswüchse der gewerbsmäßigen Arbeitsvermittelung gewünscht, und es wird zweitens die Wahrung des unparteiischen Charakters des Arbeitsnachweises als Haupt- und Grundaufgabe des Verbandes proclamirt. Namentlich die letztere Klarstellung erscheint uns bedeutungsvoll und glücklich. Es wird neuerdings vielfach für Arbeitsnachweise unter ausschließlicher Controle der Arbeitgeber plaidirt. Diese sind ebenso verwerflich, wie die einseitig von den Arbeitern geleiteten Arbeitsbörsen. Wo die Arbeiter die Sache allein in den Händen haben, werden sie voraussichtlich gegebenen Falls die Arbeitgeber, gegen welche ein Streik besteht, boycottiren, und im umgekehrten Falle werden die Arbeitgeber sich nur zu leicht hinreißen lassen, alle irgend einmal an einem Streike betheiligt gewesenen „notirten" Arbeiter zurückzuweisen. Eine Arbeitsnachweis-Organisation soll aber nicht als Kampfmittel mißbraucht werden, sondern nur seiner einzigen Bestimmung dienen, der Arbeitslosigkeit Arbeitswilliger zu steuern. Darum erscheint uns die klare Stellungnahme des Verbandsausschusses erfreulich.

Die Umwälzung in China.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ **Berlin,** 29. September.

Während man in England noch vor Kurzem glaubte, die ostasiatischen Schwierigkeiten mit Rußland wenigstens für kürzere Zeit beigelegt zu haben, wirft die unseren Lesern bekannte Palastintrigue in Peking alle darauf basirten Hoffnungen unserer Vettern jenseits des Canals über den Haufen. Seit dem chinesisch-japanischen Kriege haben englische Drohungen in China jeden Glauben verloren — man hat dort endlich begriffen, daß England immer nur spricht, während Rußland immer handelt.

Nachdem der Schleier von den jüngsten Vorgängen in Peking nunmehr gelüftet ist, läßt sich jetzt klar erkennen, daß der dort erfolgte Regierungswechsel sich ohne alle Frage als ein Erfolg des russischen Gesandten Pawloff und als eine Niederlage des englischen Gesandten Macdonald charakterisirt. Der Hergang der ganzen Action stellt sich nach den neuesten Informationen etwa folgendermaßen dar: Gleich nach Bewilligung der für Rußland so ungemein günstigen Eisenbahn-Concessionen und dem Abschluß des neuen chinesisch-russischen Vertrages, der Rußland gleichsam eine Art Protectorat über China einräumte, hatte England den Kaiser, der den Inhalt der von ihm unterschriebenen Documente gar nicht zu kennen schien, durch den im englischen Solde stehenden hohen Mandarinen Kang darüber aufklären lassen, daß das Tsungliyamen, unter der Führung Li-Hung-Tschangs, ihn betrogen und verrathen habe und daß mit der bestehenden Corruption ein Ende gemacht werden müsse, wenn China nicht untergehen solle. Die Folge war eine energische Initiative von Seiten des sich sonst stets passiv verhaltenden Kaisers, welche mit der Entlassung Li-Hung-Tschangs einsetzte und mit dem Versuche einer „Reformaction" im großen Stile endigte. Allerdings griffen diese Reformen, welche unter allen Umständen langer und vorsichtiger Vorbereitung bedurft hätten, viel zu tief und viel zu plötzlich in die Lebensformen des chinesischen Staatslebens ein, als daß sie irgend welche unmittelbaren Wirkungen in Aussicht stellen konnten. Es war vorauszusehen, daß der heftige Schlag, welchen der Kaiser gegen die Mandarinenherrschaft, gegen das Gelehrtenthum, mit einem Worte gegen das specifische Chinesenthum zu führen suchte, zu einem kräftigen Rückschlag gegen ihn selbst führen mußte. In kürzester Frist hatte Li-Hung-Tschang und sein Anhang die englischen Bestrebungen erkannt und versuchte dieselben im Verein mit Rußland zu vereiteln. Die Gelegenheit war insofern günstig, als dem Aufstande im Süden ein furchtbarer Nothstand im Nordwesten folgte, welcher nur mit russischer Hilfe beseitigt werden konnte. England hatte geglaubt, klug zu handeln, wenn es seine Verhandlungen und Abmachungen direct mit der höchsten Stelle in China erledigte, nämlich mit dem absolut regierenden Kaiser, gegen dessen Erlasse es keinen Einspruch gab. Rußland erwies sich aber auch diesmal noch klüger und veranlaßte jene Palastrevolution, durch welche der Kaiser seiner Macht beraubt und an seine Stelle eine andere Autorität gesetzt wurde, welche durchaus auf Seiten Rußlands stand. So entwickelte sich der

Kunst und Wissenschaft.

* **Fräulein Elisabeth Kramer,** eine Schülerin des Herrn Director Senff-Georgi, die jetzt in Halle a. S. als jugendliche Heldin und Liebhaberin verpflichtet wurde, hat kürzlich die Gräfin Rutland im „Graf Essex" mit großem Erfolg gespielt. Am 21. August stellte sie in der Theaterschule die Herodias im „Johannes" hervorragend.

* Zur **Beschaffung eines Altargemäldes** für die Kirche zu Beierfeld, Schwarzenberg im Erzgebirge erläßt der Akademische Rath auf Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern ein Bewerbungsausschreiben für sächsische oder in Sachsen lebende Künstler. Die näheren Bewerbungbedingungen und eine Zeichnung mit Maßangaben der Altarfläche können beim Portier der Königl. Kunstakademie [illegible] unentgeltlich entnommen oder eingesehen werden.

„Rahab", das neue fünfactige Trauerspiel Rudolf v. Gottschalls, gelangte am Donnerstag Abend anläßlich des 75. Geburtstages des Dichters im Neuen Stadttheater zu Leipzig zur ersten Aufführung und erzielte einen großartigen Erfolg. Fräulein Mancke [illegible] Titelrolle in ausgezeichneter Weise und trug durch ihr vortreffliches Spiel wesentlich zum Gelingen des Ganzen bei, ebenso [illegible]chardt als König von Jericho und die Damen Fräulein [illegible]el (Rahabs Mutter) und Fräulein Rudolfi (Priesterin). Der Beifall steigerte sich von Act zu Act. Nach dem dritten und letzten Acte wurde der Dichter stürmisch gerufen [illegible] mit zahlreichen Lorbeerkränzen bedacht. Oberregisseur Adler hat das Werk sehr wirkungsvoll ausgestattet.

* [illegible] **Hofrath Dr. Rudolf v. Gottschall,** dessen neuestes Drama „Rahab", wie oben schon gemeldet, gestern Abend zur Vorfeier seines 75. Geburtstages die Erstaufführung im Leipziger Stadttheater erlebte, ist am 30. September 1823 in Breslau geboren als Sohn eines preußischen Officiers, hat seine Kindheit in Coblenz verlebt, in Mainz das Gymnasium besucht, hierauf seit 1841 als Student der Rechte die Universitäten Königsberg, Breslau und Berlin, in Königsberg sein juristisches Examen rühmlichst bestanden, [illegible] auf zunächst Dramaturg am Königsberger Stadttheater, übernahm 1862 die Redaction der „Ostdeutschen Zeitung" in Posen, übersiedelte aber 1864 zu dauerndem Aufenthalte nach Leipzig, redigirte daselbst bis Ende 1887 die „Blätter für literarische Unterhaltung" und „Unsere Zeit", übernahm dann aber die Feuilletonredaction der „Gartenlaube" und ist außerdem seit 1864 auch als Theaterkritiker thätig, 1877 in Anerkennung seiner mannigfachen Verdienste vom König von Preußen in den erblichen Adelsstand erhoben. Von seinen gelehrten Arbeiten sind besonders seine „Nationalliteratur des 19. Jahrhunderts" und seine „Poetik", die beide bereits in 6. Auflage vorliegen, von seinen lyrischen Veröffentlichungen seine „Kriegslieder" (1870) und seine Gedichtsammlungen „Janus" und „Bunte Blüthen" (1890), von seinen Epen „König Pharao" und „Merlins Wanderungen" (1888), von seinen Romanen „Im Banne des Schwarzen Adlers" (1875), „Welke Blätter" (1879), „Das goldene Kalb" (1880), „Das Fräulein von Saint-Amaranthe" (1881), „Die Papierprinzessin" (1883), „Schulröschen" (1884), „Verschollene Größen" (1886), „Die Tochter Rübezahls" (1889), „Romeo und Julie am Pregel" (1893) und „Moderne Raben" (1896), von seinen Dramen endlich die Lustspiele „Pitt und Fox" (1854) und der dem Roman „Im Banne des Schwarzen Adlers" nachgedichtete „Spion von Rheinsberg" (1882) und die Tragödien „Die Rose vom Kaukasus" (1865), „Katharine Howard" (1896), „Amy Robsart" (1876, „Auf rother Erde" (1879), „Maria de Padilla" (1889), „Oliver Cromwell" (1890) und „Gutenberg" (1893) ehrenvoll hervorzuheben.

* **Andreas Hallén,** der schwedische Componist, weilt zur Zeit wieder in Berlin. Im Jahre 1846 zu Gothenburg geboren, erhielt Hallén seine musikalische Ausbildung 1866—72 in Leipzig, München und Dresden, war von 1872—1878 Musikdirigent in seiner Vaterstadt, lebte von 1878—1883 in Berlin, wurde dann Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft in Stockholm und 1892 Hofcapellmeister daselbst. Von seinen Werken sind namentlich die Oper „Harald der Wiking", die Schwedischen Rhapsodien, sowie verschiedene Chorwerke und Lieder bekannt geworden. Hallén hat soeben wieder eine neue vieractige Oper geschrieben, deren Text die Walpurgisnacht ... demarsage behandelt.

* **Vom Hamburger Stadttheater.** Aus Hamburg schreibt man uns: Das große Vertrauen, das der Direction Franz Bittong-Max Bachur, der neuen Leitung des Stadttheaters von Hamburg und Altona und des Hamburger Thalia-Theaters, entgegengebracht wurde, ist bereits in den ersten Woche dieser Saison glänzend gerechtfertigt worden, und das Interesse des Publikums für die bedeutenden und abwechselungsreichen Darbietungen der von diesen vortrefflichen und vielbewährten Fachmännern geleiteten ersten Bühnen der beiden Nachbarstädte ist ein ganz außerordentliches. Die thatkräftige und umsichtige neue Direction hat es verstanden, den drei Bühnen den rühmlichst erprobten Künstlerstamm größtentheils zu erhalten und denselben durch eine sehr stattliche Reihe neuer ausgezeichneter Gesangs- und Schauspielkräfte zu verstärken, die sich bei Publikum und Presse mit großem Glück eingeführt haben, und das Repertoir zu einem höchst reizvollen und gediegenen zu gestalten, für Letzteres auch die hervorragendsten und interessantesten Novitäten jedes vornehmen Genres erworben. Unter Letzteren nennen wir zunächst auf dem Gebiete der Oper folgende: „Der Prinz wider Willen" von dem früheren hiesigen, jetzt Straßburger Capellmeister Otto Lohse (Erstaufführung am 30. September), in Köln mit großem Erfolge gegeben, in Vorbereitung auch in Berlin und Straßburg, „Hiob" von Richard Lederer in München, „Die Kriegsgefangene" („Briseïs") von Carl Goldmark, „Kirke" von August Bungert, „Mudarrah" von Le Borne, „Der Vicomte von Létorières" von Dr. Bogumil Zepler, „Die Thurmschwalbe" von Carl Schaumann, „Wikingerfahrt" von Felix Woyrsch, „König Magnus" von Dr. Preben Nodermann (Erstaufführung am 8. Oct.) usw. — an Ballets: „Die Braut von Korea", „Slavische Brautwerbung" usw. — auf dramatischem Gebiete: H. Ibsens „Kronprätendenten" und G. Hauptmanns „Biberpelz" (inzwischen aufgeführt), „Ewige Liebe" von Hermann Faber (Première am 1. October), „Cyrano de Bergerac" von E. Rostand, deutsch von Ludwig Fulda, „Das Recht auf sich selbst" von Fürst Wrede, „Herostrat" von Ludwig Fulda, „Eifersucht" von Bisson und Leclerq usw., und für das Thalia-Theater: „Robinsons Eiland" von Ludwig Fulda, „Mutter Thiele" von L'Arronge, „Im Fegefeuer" von Gettke und Engel (inzwischen gegeben), „Großmama" von Max Dreyer, „Das Erbe" von Felix Philippi, „Der Löwe a. D." („Il lion in ritiro") von Ferrari,

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490221629-18981001/1